

# Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: für einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



**Kreis St. Goarshausen**  
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Segründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1,80 Mark. Durch die Post für ein Haus 1,92 Mark.

Nr. 47      Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.      Freitag, den 27. Februar 1914.      Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.      52. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage betreffend Zwangsversteigerung der Grube Friedrichslegen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

In der Woche vom 23. bis 28. März d. J. wird an dem Elektrotechnischen Institut des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. ein Kursus über Anlage und Prüfung von **Witzableitern** abgehalten. Der Kursus bezweckt, Mechaniker, Spengler, Installateure, Schlosser, Dachdecker usw., welche sich mit der Herstellung von Witzableitern beschäftigen, in gemeinverständlicher Weise mit den wissenschaftlichen und technischen Grundbegriffen vertraut zu machen, welche zur sachgemäßen Herstellung dauernd zuverlässiger Witzableiter und zur Prüfung ihrer Zuverlässigkeit erforderlich sind. Auch für Beamte der Baupolizei ist der Kursus geeignet.

Der Unterricht findet täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Jeder Teilnehmer erhält eine Bescheinigung über den Besuch des Kursus. Am Schluss des Kursus wird eine Prüfung abgehalten, über deren Ausfall ein besonderes Zeugnis erteilt wird. Die Teilnahme an dieser Prüfung ist freigestellt. Das Honorar für den Unterricht beträgt 30 Mark. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an das Sekretariat des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M., Kettenhofweg 132/144 zu richten.

Wiesbaden, den 6. Februar 1914.  
Der Regierungs-Präsident.  
J. B. v. Szycki.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen zwischen den Organisationen der Nerzte und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen **Wahlordnungen** liegen vom 5. März 1914 ab bei den Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.  
Königliches Oberversicherungsamts.  
Der Vorsitzende:  
In Vertretung: Springorum.

## Anzeige.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1913 stattgehabten Erkundungen eingetretenen Veränderungen in die Generalstabkarten (Maststabsblätter 1 : 25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Verichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inhaber des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zederverwaltungen und Privaten, die von Neu-

anlagen Pläne und Karten besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.  
St. Goarshausen, den 12. Februar 1914.  
Der Königliche Landrat.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

## An die Herren Winzer und Weinbautreibenden des Kreises.

Die verheerenden Wirkungen der Rebschädlinge insbesondere des Heu- und Sauerwurms machen ein gemeinsames Vorgehen der Winzer gegen die Feinde des Weinstockes immer nötiger.

Zur Verhandlung über eine zweckmäßige Organisation der Bekämpfung der Rebschädlinge findet am

**Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr,** in **Braubach im Rathaus** eine Versammlung statt, zu welcher alle Winzer und Weinbautreibenden des Kreises eingeladen werden. Zu dieser Versammlung, in welcher Herr Kreisobst- und Weinbaulehrer Biermann einen Vortrag: „über die Bekämpfung der Rebschädlinge“ halten wird, hat auch der Vertreter der königlichen Weinbau- und Kellerei-Direktion, Herr Geheimer Regierungsrat Giesch aus Wiesbaden sein Erscheinen zugesagt. Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen im Interesse der Winzer sehr erwünscht.

Die Herren Bürgermeister der weinbautreibenden Gemeinden werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und zu recht zahlreichem Besuche der Versammlung einzuladen.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.  
Der Königliche Landrat,  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

## Kleine politische Nachrichten.

### Beamten-Kleinwohnungen aus Reichsmitteln.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, betreffend die Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baus von Kleinwohnungen für Reichs- und Militär-Bedienstete, wie ihn der Bundesrat bereits beschlossen hat.

### Keine neuen preussischen Universitäten.

Die Delanate der preussischen Hochschulen haben sich auf ergangene Umfrage des Kultusministers gegen die Errichtung neuer Universitäten ausgesprochen.

### Bulgarien und Griechenland.

Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die normalen diplomatischen Beziehungen mit Griechenland wieder aufzunehmen. Es werden zunächst Geschäftsträger ernannt werden.

## Die Mordtaten der Rebellen in Mexiko.

Der Newyorker Michelis, der am Mittwoch aus dem Gefängnis in Juarez entlassen wurde, erklärte, er habe den Deutsch-Amerikaner Busch und 13 Amerikaner dort gefangen gesehen. Während seines 11tägigen Aufenthaltes im Gefängnis habe er zwölf Hinrichtungen durch ein Guckloch mit angesehen.

## Kämpfe zwischen Franzosen und Chinesen.

Wie aus Saigon gemeldet wird, kam es zwischen chinesischen Banden und französischen Truppen an der Grenze von Tonting im Gebiet von Dongdang-Nachau zu einem Schermügel, in dem zwei Fremdenlegionäre getötet und vier verwundet wurden.

## Der Panamakanal.

Oberst Göthals, der Gouverneur der Panamakanalzone, der von dort in Washington eingetroffen ist, hat in Aussicht gestellt, daß die Handelschiffe am 1. Juli den Kanal durchfahren würden.

## Japan und Frankreich landen Truppen.

Nach einer halbamtlichen Nachricht aus Washington haben Japan und Frankreich beschlossene Seesoldaten in Mexiko zu landen, die als Wache die Gesandtschaften dienen sollen.

## See- und Flotte.

Deutscher Flottendienst in Brasilien. Die deutsche Flotten-Division ist von Rio de Janeiro südwärts in See gegangen, begleitet von den Linien Schiffen San Paulo und Wink Geraes. Der deutsche Admiral hat dem Marineminister durch Funkenspruch nochmals seinen Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen.

Verstärkung russischer Grenzfestungen. Wie der „Exzessor“ meldet, findet augenblicklich in Petersburg eine Reihe von geheimen Sitzungen des Oberkriegsrats unter dem Präsidium des Kriegsministers statt. Der Zweck der Beratungen ist eine sofortige Verstärkung der Festungen und Garnisonen Rußlands an der Westgrenze. Begründet werden die neuen Maßnahmen an der Tatsache, daß auch Deutschland in der letzten Zeit namhafte Verstärkungen an seiner russischen Grenze vorgenommen habe.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Bauetats fortgesetzt. Abg. v. Schudmann (konf.) erklärte namens seiner Partei, daß sie den Standpunkt des Ministers einnehme, gegen den Bau eines Mosel-Saar-Kanals sei, und an dem Kompromiß von 1905 festhalten wolle. Die Schiffsabgaben seien notwendig. Sie wären keine Hemmung, sondern eine Förderung des Verkehrs, da ihre Erträge zur Erhaltung und zum weiteren Ausbau der künstlichen Wasserstraßen verwendet werden sollen. An neue Aufgaben könne man erst herantreten wenn die im Bau begriffenen Projekte ausgeführt sein werden. Das große Projekt eines Ostkanals müsse erst gründlich geprüft werden. Abg. Graf Moltke (ref.) sprach für den Bau des Mosel-Saar-Kanals. Minister v. Breitenbach rief er gellend: „Antichrist, du! Gott soll dich strafen!“ Mit drohend gebakter Faust stand er im Rahmen des offenen Fensters, während hinter ihm das jammervolle Klagen mit Fluchen unternehmlich wieder ausbrach. Donnernd schlugen die Hände der Anglistischen gegen die starken Bohlen der fest verschlossenen Türen, die ihnen den Ausgang zur Rettung der Äbrigen versperrten. Ein wüster Lärm, ein unbeschreibliches, chaotisches Durcheinander erfüllte die Fabrik, die, der Hölle gleich, von gemarterten, verzweifelnden Menschen erfüllt war.

## 18. Kapitel.

Herr Frese trat in das Kontor zurück, das er her fand, und legte seine Uhr vor sich auf den Tisch. Er wartete er. Unten hörte er plötzlich einen Leiterwagen davonrauschen. Knorr und der Meister fuhren in rasender Eile in der Richtung des Dorfes T. . . ab. „Wohltäter der Menschen“, murmelte Herr Frese höhnisch, „wohl bekommen!“ Dann stand er endlich auf, nahm seinen Hut und ging heim. Als er seine Tür öffnete, sah er seine Diensthofen mit verführten Gesichtern an den Fenstern des Speisezimmers stehen. Herr Frese musterte die Leute mit erlaucht verweihendem Blick, daß sie erschreckt aufeinanderstoben. Schwere Schritte ging er geraden Weges in sein Kabinett. Hier stellte er sich in das offene Fenster und zog wieder die Uhr. Noch fünf Minuten und die Leute durften vorbeikommen. Es galt, die Unterwürfigkeit des Wächters zu prüfen, um danach zu bestimmen, ob er ihn im Dienste behielt.

Jetzt war es an der Zeit. Herr Frese stellte die Uhr ein und blickte erwartungsvoll auf. Ein kalter Triumph lag in seinen Augen. Jetzt raste da unten derselbe arme Dorfmann schweißtreibend an ihm vorbei. Ein junger Bauer sah dreijährig auf dem Tier. Seine Fäuste hatten die Mahne des Pferdes gepackt, seine blutunterlaufenen Augen waren wie die eines Wahnsinnigen nur vor sich hingestarrt, seine Mähe schien ihm bei dem rasenden Ritt vom Kopf geflogen zu sein, denn seine schwarzen Haare flatterten wie im Winde.

(Fortsetzung folgt.)

## Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Ludia Jacobs.

23) (Nachdruck verboten.)

Dann saugten sie. Was war das? Was hatte das zu bedeuten? Ein Pferd kam in rasendem Galopp vor das Fabriktor angefahren, eine wimmernde Knabenstimme wurde laut. Beide Herren traten an das Fenster und sahen hinaus. Ein zitternder Dorfmann stand auf der Straße, während die zerlumpte, mit Staub und Asch bedeckte Gestalt eines Knaben von dem Wächter eilig in den Fabrikhof eingelassen wurde, um mit stolpernden Schritten, laut rufend und weinend in der Fabrik zu verschwinden. Kaum war das geschehen, so erhob sich dort ein verworrenes Rufen und Schreien, ein Jammern und Klagen, das immer verzweiflungsvoller anschwellte.

„Da ist ein Unglück geschehen“, sagte Knorr dumpf. Der Schall in der Fabrik wuchs immer mehr an, dann brach er plötzlich ab, als lauschte die Menge atemlos einer einzelnen Stimme.

„Ja! . . . Ja!“ hörten die Herren bis zu ihnen deutlich angstvolle Rufe dringen, „gehen Sie . . . bitten Sie Konstantin Konstantinowitsch . . . er muß, er muß.“ Herr Frese richtete sich straff auf. Was mußte er? Die Tür ging auf und der oberste Meister stand auf der Schwelle.

„Konstantin Konstantinowitsch“, sagte er mit bebender Stimme, in T. . .“, er nannte den Namen des Dorfes, aus dem Männer, Frauen und Halbwüchsige täglich in die Fabrik zur Arbeit kamen, nur Säuglinge und Dittlose zurücklassend, in ein schreckliches Feuer ausgebrochen. Eben hat ein Knabe die Nachricht gebracht. Die Leute bitten Sie, ihnen die halbe Stunde zu schenken, um sie gleich frei zu lassen.“

Herr Frese zog seine Uhr. „Es ist noch über eine halbe Stunde Arbeitszeit“, sagte er ruhig. Der Meister und Knorr sahen ihren Chef an, als hätten sie ihn nicht recht verstanden.

„Um Gottes willen!“ rief Knorr. „Ich bitte Sie.“

„Hier habe ich zu befehlen!“ damierte ihn Herr Frese an. „Wollen Sie sich das merken?“

Dann machte er sich zum Meister: „Sagen Sie den Arbeitern, daß sie die Arbeit nicht früher einzustellen haben, als bis die Freiwunde geschlossen hat.“ Seine Stimme war hart wie Stahl.

Der Meister trat einen Schritt zurück, seine Brust hob und senkte sich schwer. „Wie Sie wollen, Konstantin Konstantinowitsch“, erwiderte er, „wie Sie wollen! Ich habe Weib und Kind . . . aber das . . . das kann ich nicht tun! Bedenken Sie“, fuhr er flehend fort, „die Leute verlieren all ihr Hab und Gut . . . und da sind Kinder und Kranke, Greise, alle hilflos dem Feuer preisgegeben.“

Herr Frese maß den Erregten von Kopf bis zu Fuß mit fast erkanntem Blick, dann ging er an ihm vorbei. „Auf meiner Fabrik“, sagte er kurz, „kann ich nur Leute brauchen, die mir bedingungslos gehorchen . . . Bedingungslos!“ Mit diesen Worten war er hinaus. Die Zurückbleibenden eilten ans Fenster und sahen ihm nach, wie er hochaufgerichtet, gleichmäßigen Schrittes über den Hof ging. In der Fabrik erhoben sich Stimmen: „Er kommt! Der Herr selbst kommt!“ Aber was war das, mein Gott! Was war das nur?

Der Herr herrschte den Wächter an. Unterwürfig stand der alte Mann vor ihm, die Mähe in der Hand. Dann schritt er achselzuckend zum Doktor, um die schweren Blügel zu schliessen. Beide wandten sich dann zur Fabrik und die Leute, die mit angstverzerrten Gesichtern an die Fenster drängten, hörten, wie die Ausgänge ebenfalls verschlossen wurden.

Fragend, ungläubig sahen sie einander an. Ein alter Arbeiter stieg ein Fenster auf. „Gott!“ rief er hinunter. „Herr! Es brennt bei uns, hast du gehört? Wir müssen heim!“

Herr Frese hielt ihm die Uhr entgegen. „Nach einer halben Stunde“, könnte es kalt und ruhig hinauf. „Jetzt ist noch Arbeitszeit.“ Und die Uhr wieder einsetzend, ging er über den Hof den Weg in das Kontor zurück. Hinter ihm erscholl die Stimme des Alten. „Antichrist!“

trat nochmals diesem Projekt entgegen und betonte, daß überwiegende, wirtschaftliche Gesichtspunkte die Haltung der Regierung in dieser Kanalbaufrage bestimmten. Abg. Gerlach (Ztr.) wünschte weiteren Ausbau der Hochseefischereihäfen an der Ostsee, die im Vergleich mit der Nordsee stark vernachlässigt sei. Abg. Wohlfarth (nll.) forderte Beschleunigung der Mainkanalisation und beklagte es, daß die Regierungsbaumeister zu lange auf etatsmäßige Anstellung warten müßten. Minister v. Breitenbach betonte, daß für die Fischereibevölkerung an der Ostsee in letzter Zeit viel getan worden sei. Abg. Lippmann-Stettin (Sp.) meinte, man könne auch ohne Rußland an die Weichselregulierung herangehen. Minister v. Breitenbach erklärte nochmals, daß eine Weichselregulierung sich nur dann nutzbringend gestalten könne, wenn sie gemeinsam mit Rußland vorgenommen wird. Das Wassergesetz werde voraussichtlich am 1. April d. Js. eingeführt werden können. Das Haus vertagte sich auf Freitag.

### Der Reichstag

Im Reichstage wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Etats für das Reich-Eisenbahnamt fortgesetzt. Der nationalliberale Abg. List-Ehlingen befrwortete die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens. Man sollte wenigstens versuchen eine Betriebsgemeinschaft zu errichten und diese dann finanziell weiter ausbauen. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) bat um Einführung von Schlafwagen dritter Klasse. Der Abg. Fischer-Hannover (Soz.) wünschte Reichseisenbahnen, während der bayerische Zentrumsabgeordnete Schirmer für die Selbständigkeit der bayerischen Eisenbahnverwaltungen eintrat. Wünsche lokaler Natur brachten die Abg. Koch (Sp.) und Zimmermann (nll.) vor. Der Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp erklärte, daß die Wünsche auf Vermehrung der Wagen fast vollständig berücksichtigt worden wären. Das deutsche Eisenbahnwesen sei gesund und in einer kräftigen Vorwärtsbewegung begriffen. Abg. Dr. Dertel richtete die allgemeine Bitte an die verschiedenen Eisenbahnamter, überall noch bayerischem Muster, Raucherabteile in den Speisefalons zu schaffen. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende.

### Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 27. Februar.

Die katholischen Feiertage. Für die Diözese Limburg bestehen zurzeit folgende gebotene Feiertage: Beschneidung des Herrn (1. Januar); Erscheinung des Herrn (Fest der heil. drei Könige, 6. Januar); Mariä Lichtmess (2. Februar); Ostermontag und -Montag; Christi Himmelfahrt (Donnerstag nach dem 5. Sonntag nach Ostern); Pfingstsonntag und -Montag; Fronleichnamsfest (Donnerstag nach dem 1. Sonntag nach Pfingsten); Mariä Himmelfahrt (15. August); Allerheiligen (1. November); Weihnachten nebst dem Feste des hl. Stephanis (25. und 26. Dezember).

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unter dem 25. Februar geschrieben: Es scheint sich jetzt eine Aenderung der Wetterlage zu vollziehen, die auch für unsere Gegend wichtig werden dürfte. Ueberall in Europa steigt der Luftdruck, besonders im Nordosten. Von dort wird auch starke Kälte gemeldet. Aehnlich begann die Frostperiode im Januar. Auch jetzt werden wir mehr und mehr in den Bereich der aus dem nordosteuropäischen Hochdruckgebiet wehenden nordöstlichen Winde kommen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß jetzt allmählich wieder eine Zeit trockenen Frostwetters einsetzt, die dann, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, längere Zeit anhalten dürfte.

Die Rauchplage auf dem Rhein. Nach einer Mitteilung des Vorstandes des Ruhrorter Dampfessel-Überwachungs-Vereins in Duisburg, hat derselbe beschlossen, zwecks Verminderung der durch die Rheindampfer verursachten Rauchbelästigung kleinen Kessereien zur sachgemäßen Anleitung des Heizpersonals in der Bedienung der Kesselfeuernngen auf Erfordern einen Lehrheizer für Reußen von Duisburg-Ruhrort nach Köln kostenlos zur Verfügung zu stellen. Diesbezügliche Anträge sind an den bezeichneten Verein zu richten. Der Oberpräsident macht ferner darauf aufmerksam, daß der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen in Duisburg ein Merkblatt über die Ursachen der Rauchplage und die Mittel zu deren Verminderung hat vervielfältigen lassen. Dasselbe kann von diesem Verein bezogen werden und ist auch an der Schifferbörse in Ruhrort zu haben.

Der Tod den Winterfliegen. Die in Stuben, Küchen, Ställen, Kellern überwinterten Fliegen sind fast sämtlich befruchtete Weibchen. Jedes von ihnen bringt im Frühjahr 100-150 neue Fliegen hervor, die in etwa 14 Tagen wieder fortpflanzungsfähig sind; 5-7 Generationen folgen einander in einem einzigen Sommer und schaffen so die ungeheure Fliegenplage. Der „Kosmos-Handweiser“ (Stuttgart) hat in einem größeren Aufsatze nachgewiesen, daß die Stubenfliegen Typhus, Ruhr und Brechdurchfall, ja auch Tuberkulose und gelegentlich Pest und Cholera übertragen, also die gefährlichsten Krankheiten verbreiten. Im Sommer ist ihre Bekämpfung fast aussichtslos, da man nicht alle Brutstätten erreichen kann. Ein Schlag im Winter aber kann 1000 Schläge im Sommer und große Plagen und Gefahren ersparen.

Eisenbahnwünsche von Rheinstädt. Die Stadt Nüdesheim hat neuerdings sehr viel Aussicht, daß die Eisenbahngeleise, die bisher am Rhein herführen, ihrem Wunsche gemäß in absehbarer Zeit verschwinden und daß die rechtsrheinische Strecke durch Tunnel oder Einschnitt um die Stadt herumgeht. In eingeweihten Kreisen erzählt man sich schon lange, daß im Berliner Eisenbahnministerium sich ein Meinungsumschwung zugunsten Nüdesheims bemerkbar mache, und wenn man auch aus der bevorstehenden Prüfung des im Auftrag der Stadt ausgearbeiteten Projekts durch die zuständigen Behörden keineswegs auf dessen Verwirklichung schließen darf, so vermutet man doch, daß nach der Fertigstellung der neuen

Rheinbrücke auch Nüdesheim mancherlei Verbesserungen zu erwarten hat. Jedenfalls wird es kein Jahrzehnt mehr dauern, bis Nüdesheim anstelle der Bahngleise eine hübsche Rheinpromenade anlegen kann. Der ungeheure Personen- und Güterzugverkehr auf den beiden rheinischen Bahnhöfen wirkt auf die Besitzungen der Anlieger keineswegs wertsteigernd, und die Hotelbesitzer mancher Gemeinden am Rhein haben Mühe, ihre Gäste wegen des starken geräuschvollen Bahnverkehrs zu beruhigen. Es besteht deshalb für die Eisenbahnverwaltung bei Erfüllung der Nüdesheimer Wünsche die Gefahr, daß andere Gemeinden am Rhein mit gleichen oder ähnlichen Anliegen kommen, die einfach abzulehnen ganz unmöglich wäre, sobald man in Nüdesheim einen Präzedenzfall geschaffen haben wird. Vermutlich wird sich die Eisenbahnverwaltung dadurch sichern, daß bei solchen Anliegen die betreffenden Städte zur Ausführung einen außergewöhnlich erheblichen Zuschuß leisten müssen, während sonst in der Regel bei Bahnhofsnearbeiten usw. der Staat den größten Teil der Kosten übernimmt.

Niedertahnstein, den 27. Februar.

Der Vereins-Maschinenball des Männergesangsvereins Eintracht nahm, wie man uns mitteilt, einen prächtigen Verlauf. Der große Saal des Restaurant Strobel war angefüllt von einer großen Zahl fröhlicher Menschen, die sich zusammengefunden hatten, um die edle Freude des rheinischen Karnevals zu genießen. Es war ein fröhliches Faschingstreiben, daß es eine Lust war, sich unter diesen lebensfrohen Männern und Frauen bewegen zu können. Das Ganze bot ein farbenprächtiges Bild, das an Eleganz nichts zu wünschen übrig ließ. Man sah eine große Zahl wirklich schöner und origineller Masken aller Art. Alles in allem, es war ein herrliches Fest, auf das die alte Eintracht stolz sein kann. Es war ein echt rheinischer Mummenschanz in allen Ehren, der gezeigt hat, daß der Männergesangsverein Eintracht zu feiern versteht.

Von der Eisenbahn. Die Bestrafung alkoholischer Eisenbahnangestellter wird mit der größten Strenge durchgeführt. Jeder Fall von Zuwiderhandlung gegen die Verfügung während des Dienstes und auch schon während der Dienstbereitschaft alkoholische Getränke zu meiden, wird unmissverständlich bestraft. Als Strafen kommen in Betracht in leichten Fällen Geldbußen, in minder leichten Fällen zeitweise Entziehung aus dem Betriebsdienst oder der Beschäftigungsart, und in ganz schweren Fällen, namentlich in Wiederholungsfällen, Entlassung aus dem Eisenbahndienst. Die Anordnung gilt in gleicher Weise für Beamte, Hilfsbeamte, Bedienstete und Arbeiter. Im Jahre 1913 wurden im Bereiche der preussisch-hessischen Staatsbahnen etwa 600 derartige Bestrafungen ausgesprochen, wovon rund 300 auf Geldbußen, 250 auf Entziehung aus dem Betriebsdienste usw. und 50 auf Dienstentlassung lauteten.

Braubach, den 27. Februar.

Verschiedenes. In der hiesigen Jagd wird die Wilddieberei durch Fangen des Wildes mit Schlingen eifrig betrieben. Leider gelingt es selten, einen Täter auf der Tat abzufassen. — Durch Ableben des bisherigen Stationsvorstehers des hiesigen Staatsbahnhofs ist dieser Posten frei geworden.

Osterspai, 27. Febr. Zu der in vorletzter Nr. gebrachten Notiz, wonach ein 80jähriger Bahnwärter so plötzlich gestorben ist, kann mitgeteilt werden, daß der allein wohnende alte Mann, nachdem ihn ein Schlaganfall getroffen hatte, er schnell aufzustehen versuchte, dabei jedoch vor sein Bett fiel und so starb.

St. Goarshausen, 26. Febr. Auf Veranlassung des 15. landwirtschaftlichen Bezirksvereins wird Herr Winterichuldirektor Glad am Samstag, den 28. d. Ms., abends 8 Uhr, in Nettershain, bei Gastwirt Müller einen Vortrag halten über: Schweinefütterung und Kälberaufzucht. Die Herren Landwirte werden zu zahlreichem Besuche des Vortrages eingeladen.

Hinterwald, 25. Febr. Hier feierte vergangenen Sonntag Herr Heinrich Christian Bröder sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Knecht bei dem Gastwirt Obel. Dieses seltene Jubiläum ist ein breites Zeugnis von dem guten Zusammenarbeiten von Herr und Knecht. Selbstverständlich hat denn auch Gastwirt Obel dieses Jubelfest seines treuen Knechtes gebührend gefeiert, wozu Freunde und Bekannte des Hauses eingeladen waren. Interessant dürfte noch sein, daß bereits ein Onkel des Jubilars früher das gleiche Jubelfest in demselben Hause hat feiern können.

### Vermischtes.

Nüdesheim, 26. Febr. Auch ein Zeichen der Zeit. Bei einer hier abgehaltenen Versteigerung von Wohnhäusern, Kellern und Wiesen wurden auf sieben Häuser und Villen kein Angebot abgegeben, ebenso auf 5 oder 6 Weinberge, ferner gingen Gebote auf mehrere Häuser und Weinberge zurück. Auch auf die sämtlichen Weinberge und Häuser der Firma Kraß wurde nicht geboten. Die ganze Versteigerung verlief also ergebnislos.

Frankfurt (Main), 26. Febr. Der Einbrecher Tomjic, der schon aus verschiedenen Gefängnissen und Zuchthäusern ausgebrochen ist, versuchte mehrfach aus dem Zuchthause Roggenberg auszubrechen und wurde deswegen mit Handschellen versehen. Gestern hat er mit den Zähnen einen Nagel aus der Bettstelle gezogen, diesen mit den Zähnen krumm gebogen und mit diesem Dietrich das Schloß seiner Handschellen geöffnet. Dann bohrte er mit einem Gitterstabe, den er von dem Fenster abgebrochen hatte, ein Loch in die Wand. Er hatte die einen halben Meter dicke Wand fast durchbohrt, als Wärter seinen Fluchtversuch bemerkten und verhinderten.

Freiburg i. Br., 26. Febr. Von den 66 evangelischen Bürgern des Dorfes Weißbach in Baden haben 64 mit etwa 310 Angehörigen ihren Austritt dem evangelischen Oberkirchenrat erklärt und ihn damit begründet, daß

alle Bitten um ein eigenes Gotteshaus abschlägig beschieden wurden, und daß man sie zur Unterstützung des Kirchenbaues in einem benachbarten Kirchenort zwingen wolle.

Nombach (Lothr.), 26. Febr. Infolge Blutvergiftung gestorben ist hier der bei der Rombacher Hütte angestellte Diplomingenieur Winkler. W. hatte sich ein Nierenauere gezeichnet. Nach zwei Tagen schwellte der Fuß und das Bein an, und der zurate gezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Es war jedoch schon zu spät. Der Tod trat am nächsten Tage infolge von Blutvergiftung ein.

Königswinter, 26. Febr. Die Drachenburg soll am 6. April d. Js. zur Zwangsversteigerung kommen. Der „Eigentümer“ der Burg, der frühere Lanenrittermeister Egbert von Simon, war schon Ende 1911 in Konkurs geraten, es war ihm damals aber mit Hilfe einer belgischen Bank gelungen, die Gläubiger abzufinden.

Cöln, 26. Febr. Es sind am Karnevalsamstag 21 300, am Karnevalssonntag 21 400 und am Karnevalsmontag 36 500, zusammen 79 200, gegen 20 500, 20 400 und 34 500, zusammen 75 400 Fahrkarten an gleichen Tagen des Vorjahres verausgabt worden. Das macht ein Mehr von 3800 Fahrkarten. Die Rheinuferbahn beförderte in den Tagen von Sonntag bis einschließlich Dienstag 28 280 Personen (gegen 24 850 im Vorjahr, die Vorgebirgsbahn 18 710 (gegen 14 150 im Vorjahr).

Cöln, 26. Febr. Bei dem Bahnbau Olpe-Meinerz haben durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß zwei Arbeiter getötet und ein dritter verlegt. Die Getöteten wurden durch die Gewalt der Explosion 60 Meter weit geschleudert und furchtbar zugerichtet. Bis jetzt hat der Bahnbau, der vor einem halben Jahr in Angriff genommen wurde, sechs Arbeitern das Leben gekostet.

Paderborn, 26. Febr. Gestern früh wurde der Kaufmann Wilhelm Lohbeck aus Dortmund auf der Chaussee nach Neuhaus blutüberströmt aufgefunden. Wie verlautet, ist Lohbeck in der vergangenen Nacht auf dem Wege nach Paderborn von einem unbekannten Mann vom Rad gerissen und ihm Pfeffer in die Augen geworfen worden. Darauf wurde er niedergeschlagen und seiner Burschenschaft von etwa 50 A. und eines Fingerringes beraubt. Der Ueberfallene trug schwere Schnittwunden am Hals davon.

Hamburg, 25. Febr. An Bord des Riesendampfers „Imperator“, der noch hier im Dock liegt, fand man gestern einen jungen Mann verstorben. Der junge Mann, der vollständig verstaubt und vor Hunger betäubt war, hatte sich schon vor 3 Wochen an Bord des Dampfers begeben, da er glaubte, daß die Reise nach Amerika jeden Tag antreten werden könnte. Es handelt sich um einen Mann, der die Absicht hatte, in Alaska als Goldgräber zu arbeiten.

Reiße, 26. Febr. Hier hat sich ein in der deutschen Armee noch nicht dagewesener Vorfall ereignet. Der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Generalmajor Boß, wurde gestern früh von seinen beiden Militärärzten, als er diese, die nicht rechtzeitig zum Dienst erschienen waren, kontrollieren wollte, überfallen, mißhandelt und leicht verletzt. Die Täter, die zunächst entflohen, wurden heute früh bei Wischle auf der Straße Reiße-Oppeln vom Zuge überfahren und aufgefunden. Die beiden Soldaten waren gestern in der Umgegend von Reiße umhergerrt. In der Nacht verübten sie Selbstmord.

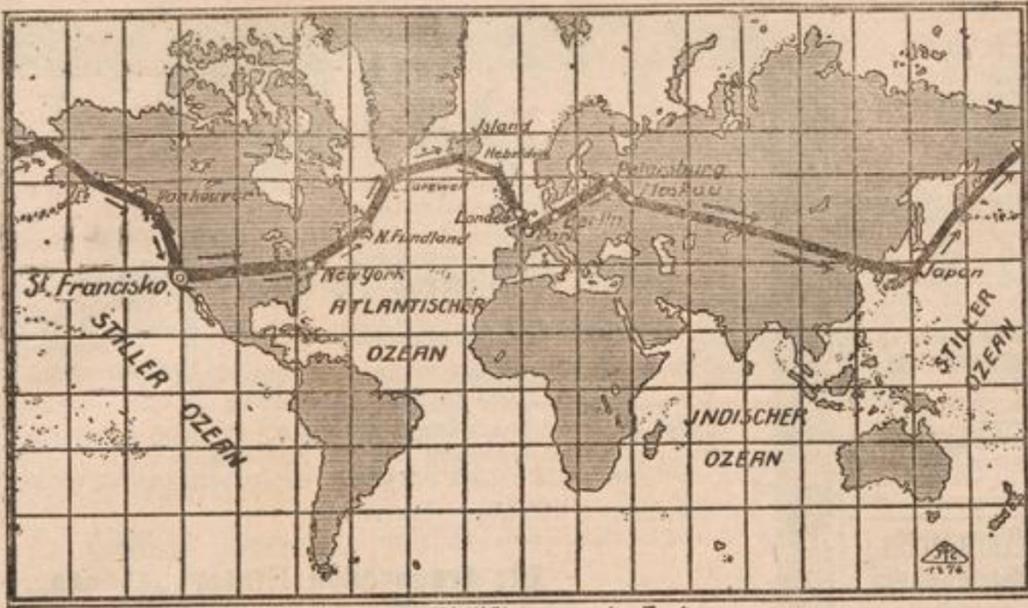
Bräun, 26. Febr. Infolge Anstauung des Marschflusses in Nedakonitz ist der Fluß über die Ufer getreten. 96 Häuser wurden überflutet, 13 Häuser sind eingestürzt, 41 mehr oder weniger schwer beschädigt. 171 Personen sind obdachlos, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 160 000 Kronen geschätzt.

### Furchtbare Kessel-Explosion.

12 Tote — 10 Schwerverletzte.

Berlin, 17. Febr. In der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Nimmelsburg bei Berlin ereignete sich gestern vormittag 11 Uhr eine gewaltige Explosion, die große Verheerungen anrichtete. Verschiedene Fabrikanlagen stürzten zusammen und gerieten in Brand. Das Feuer nahm sehr schnell infolge der leicht brennbaren Stoffe einen größeren Umfang an, so daß eine Anzahl Berliner Löschzüge herbeigerufen werden mußte. Dichter Rauch hüllte die ganze Fabrik ein. Kurz nach der Katastrophe trafen Aerzte und Krankenwagen an der Unglücksstelle ein. Die Explosion (es scheint sich um die eines Kessels zu handeln) erfolgte unter furchtbarem Getöse und hatte eine erdbebenartige Erschütterung zur Folge. Die ganze Fabrik ist in diesen Qualm gehüllt und konnte die Feuerwehr bis mittags 12 Uhr nicht vordringen. Zur Zeit der Explosion befanden sich über 400 Arbeiter in der Fabrik. Alle stürzten heraus. Mehrere Arbeiter, die sich im Explosionsraume befanden, werden vermißt. Die Zentrale für Rettungswesen wurde sofort alarmiert.

Mittags trafen mehrere Aerzte und Krankenwagen ein. In der Nähe der Fabrik wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Das Gebäude, in dem die Explosion stattfand, ist völlig zerstört. Bis gegen 1/2 Uhr nachmittags waren 12 Tote und 8 Schwerverletzte aus den Trümmern des zusammengestürzten Fabrikgebäudes geborgen. Doch muß leider mit einer noch größeren Anzahl Verunglückten gerechnet werden, denn die Trümmer des Gebäudes gerieten sofort nach der Explosion in Brand, wodurch die Aufräumarbeiten erschwert wurden. Außerdem werden noch 5 Personen vermißt, die unter den Trümmern des eingestürzten Fabrikgebäudes liegen und zweifellos den Tod gefunden haben. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde noch aus zehn Rohren unausgeseiht Wasser gegeben, da die Feuerwehr bestrebt sein muß, den ganzen Trümmerhaufen unter Wasser zu halten, um weiteren drohenden Explosionen vorzubeugen. In den Nachmittagsstunden erschien auch eine Gerichtskommission an der Unfallstelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Branddirektor Reichel begab sich ebenfalls dorthin. — Der Schaden soll weit über eine halbe Million Mark betragen, da außer vielen Vandalen wertvolle maschinelle Einrichtungen zerstört sind.



**Karte zum Weltflug um die Erde.**

Gelegentlich der Weltausstellung in St. Franzisko, wird ein Weltflug um die Erde veranstaltet werden, der in 120 Tagen beendet sein soll. Er wird in St. Franzisko beginnen, geht über New-York, Grönland, Island, die Hebriden, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Sibirien, Korea, Japan, Behringstraße, Bantouer nach St. Franzisko zurück.

**Paris, 25. Febr.** Einen furchtbaren Selbstmord verübte die Frau des Bankdirektors Deseaux in Amiens in Abwesenheit ihres Gatten. Sie widelte sich in eine mit Petroleum getränkte Decke und zündete sie an. Um keine Schmerzensschreie ausstoßen, hatte sie sich einen Knebel in den Mund geschoben. Als Deseaux heimkehrte, fand er die vollständig verholzte Leiche der Unglücklichen vor.

**Bordeaux, 25. Febr.** In der Nähe von Libourne tötete ein Bahnsünder eine Nachbarn durch einen Schuß, verletzte deren Gatten und einen anderen Nachbarn, die zu Hilfe eilten, schwer. Gendarmerie hielt dann mit Unterstützung der Bevölkerung das Haus umschlossen, aus dessen Fenstern der Bahnsünder Schüsse abgab. Der Gendarmerie gelang es schließlich, sich des Bahnsünder, der sich verbarrikadiert hatte, zu bemächtigen, indem sie das Gebäude austräuferte.

**London, 25. Febr.** Sarah Savage, die Witwe eines Straßenhändlers, hat ihre drei jüngsten Kinder, Mädchen von 5, 11 und 15 Jahren 16 Monate lang in einem dunklen Raum gefangen gehalten, ohne daß die Nachbarn von der Existenz der Kinder etwas wußten. Die Mutter erklärte, daß sie die Kinder eingeschlossen habe, weil sie kein Geld gehabt habe, um ihnen Stiefel zu kaufen. Sie wurde zu 6 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

**St. Louis, 25. Febr.** In Leland (Mississippi) wurde an einem Neger, der einen Polizisten ermordet hatte, schreckliche Lynchjustiz verübt. Der Unglückliche wurde an Händen und Füßen auf ein mit Öl gefüllte Kiste gebunden und diese in Brand gesteckt. Die Flammen zerstörten die Stricke, mit denen der Neger gefesselt war, so daß es ihm gelang, mit brennenden Kleidern zu entfliehen. Die Menge verfolgte ihn, holte ihn ein und tötete ihn durch Revolvergeschüsse, worauf der Leichnam verbrannt wurde.

**Luftschiffahrt.**

**Eine Luftfahrt mit 16 Personen.** Der russische Flieger Sikorsky ist 18 Minuten mit 16 Personen und einem Hund in einer Höhe von 300 Meter geflogen. Die Beladung betrug 1310 Kilo ohne Benzin und Öl.

**Der größte Luftballon der Welt.** Die Italiener werden bald den größten Luftballon der Welt besitzen. In Rom wird in diesen Tagen unter der Leitung des Hauptmann Crocco der Bau des „G. 1“ vollendet werden, der einen Inhalt von 40 000 Kubikmetern hat und mit vier deutschen Maybachmotoren von zusammen 1400 PS. ausgerüstet wird.

**Die englische Luftflotte.** Bei Beratung des Ergänzungsetats des Heeres im Unterhaus erklärte Kriegsminister Seely, daß seit dem letzten Juli 52 Aeroplane außer Dienst gestellt worden seien, dafür seien 100 neue Aeroplane eingestellt worden, so daß das Heer und die Fliegerabteilungen im ganzen 161 Aeroplane besäßen. Seit dem letzten Juli sei mit den Aeroplanen im ganzen eine Flugstrecke von über 100 000 Meilen zurückgelegt worden. Es sei beabsichtigt insgesamt 250 Aeroplane einzustellen und zwar 50 für die Fliegerschule und 200 für das Heer. Um jederzeit 100 Aeroplane bereit zu haben, müsse England über 200 dieser Flugfahrzeuge verfügen. Die Frage, um zu einer genügenden Anzahl von Aeroplan- und Flugzeugmotoren in England zu gelangen, sei gelöst worden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der englischen Aeroplane sei ungefähr 65 Meilen in der Stunde, was bedeutend mehr sei als die in irgend einem anderen Lande erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit. Der Kriegsminister erklärte sodann die Wichtigkeit der Aeroplane im Kriegsfall und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Armee ohne Aeroplane, wenn ihr ein Heer von gleicher Stärke mit Aeroplanen gegenüberstehe, dem Untergang geweiht sei.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Universität Frankfurt a. M.** Das Vorlesungsverzeichnis der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften für das Sommersemester 1914 ist erschienen. Darin wird mitgeteilt, daß die Universität im Oktober d. Js. eröffnet werden soll.

**Amerikanische Lehrer in Deutschland.** Aus München wird gemeldet: Zwischen der Stadtverwaltung und der obersten Schulbehörde der Vereinigten Staaten wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach dreißig amerikanische Lehrer nach Deutschland kommen, um in der gewerkschaftlichen Fortbildungsschule zu hospitieren.

**Gemäldeankauf.** Mit dem Ankauf des „Kinderständchens“ von Anselm Feuerbach hat die Stadt Hannover das bedeutendste Bild dieses deutschen Meisters, das in den beiden letzten Jahrzehnten im Kunsthandel aufgetaucht ist, in ihren Besitz gebracht. Es handelt sich um die bisher unbekannte und schönste Fassung des „Kinderständchens“, die erst vor kurzem durch die Galerie Haberstedt entdeckt worden ist. Hannover hat 185 000 M. zulegen müssen.

**Die größte Schauspielergage,** die bisher in Deutschland gezahlt worden ist, erhält zurzeit Alexander Moissi von Reinhardt's Deutschem Theater in Berlin. Ein neuer Vertrag sichert dem Künstler ein Jahreseinkommen von 100 000 M. Moissi ist geborener Italiener, er hat seine ersten Jahre in größtem Elend durchgemacht. Reinhardt entdeckte ihn, als Moissi Statist am Wiener Burgtheater war, er ließ dem jungen, durch eine ungewöhnlich schöne Erscheinung und eine eigentümlich sanfte Stimme ausgezeichneten Schauspieler deutschen Unterricht geben und bildete ihn allmählich zu dem modernen Darsteller aus, der Moissi heute ist. Legt der bedeutendste Charakterdarsteller Deutschlands, Baffermann, alles auf schärfste Herausarbeitung der Individualität an, so wirkt Moissi durch die Schönheit der Linie.

**Kleine Chronik.**

**Heidelberg.** Auf dem Geleise der Strecke nach Wieblingen wurden die völlig zermalmen Leichen zweier Bahnarbeiter gefunden. — **Nürnberg.** Erschossen hat sich in Wassertrümpfen der Bankier Heinrich Kränlein wegen Zahlungsschwierigkeiten. Die Depots sollen unberührt sein. — **Meß.** Gestern morgen fand in dem Walde von Orly bei Meß ein Duell statt zwischen dem Leutnant von Lavallette-St. George vom Infanterieregiment Nr. 98 und Leutnant Haage von demselben Regiment, wobei der letztere erschossen wurde. — **Essen.** Ein Friseurgehilfe hat den 2. Hauptgewinn der Wohlfahrtslotterie im Betrage von 30 000 M. gewonnen. — **Berlin.** Der Ingenieur Berliner, der vor kurzem im Ural mit seinem Ballon nach einer Rekordfahrt von 3600 Kilometern landete wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

**Potsdam.** Im Dorf Herzberg (Kreis Wollin) ist der Hauptlehrer Heinke beim Gewehreinigen verunglückt, da sich die Waffe entlud. — **Dresden.** Der erste Direktor der Innungsbank, Hugo Bookmann, ist wegen dringenden Verdachtes, sich des Betruges, der Unterschlagung und der Urkundensäufung schuldig gemacht zu haben, verhaftet worden. — **Posen.** Nach dem Gemüß von gelochter Würst erkrankte eine ganze Familie, die aus acht Personen besteht, schwer an Fleischvergiftung. — **Lemberg.** Der Leutnant des 38. Infanterie-Regiments, Rudolf Lang ist vor einer Woche in einen so tiefen Schlaf versallen, daß es bis heute trotz ärztlichen Bemühungen nicht gelang, ihn aus demselben zu wecken. — **Wien.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Elbassan: Zwei Amerikaner sind von Räubern in die Einöde geschleppt worden. — **Debrezin.** Das Ergebnis der Untersuchung über das Dynamitattentat wird geheim gehalten. Der Staatsanwalt erklärte nur, daß das Attentat vermutlich in die russische Politik hineinspiele. Die Bombe sei wahrscheinlich ein russisches Fabrikat. — **Wolona.** 10 holländische Offiziere sind eingetroffen, die auf die Organisierung der albanischen Gendarmerie mitwirken sollen. — **Tanger.** Zwei Schiffe, ein österreichisches und ein englisches, sollen bei dem Sturm an der Küste bei Casablanca gestrandet sein.

**Recht und Gericht.**

**Ein eigenartiges Mittel,** um sich einige Schnaps-groschen zu verschaffen, wandte der Metallschleifer F. aus Elberfeld an. Er ging zum Standesamt und meldete die Geburt eines Sohnes an. Den Anmeldechein zeigte er seinem Meister, der ihm darauf 16 M. Vorschuß auf seinen Wochenlohn zahlte, die er sofort vertrank. Als er wieder nüchtern war, stellte er sich freiwillig der Behörde. Das Schwurgericht in Elberfeld verurteilte ihn wegen intellektueller Urkundensäufung und Betrugs zu acht Monaten Gefängnis.

**Verurteilung eines Kurpfuschers.** Die Strafkammer Hanau erkannte gegen einen Heilgehilfen auf ein Jahr Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Er hatte bei einem Gastwirte Gallensteine festzustellen ge-

glaubt, wogegen die ärztliche Untersuchung des inzwischen verstorbenen Wirtes Typhus ergab.

**Ein nachhaltiger Denkfetter.** In einem Hotel ersten Ranges in München ist, wie wir seinerzeit meldeten, Mitte Januar im Zimmer des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin ein Dieb dadurch verunglückt, daß ihm das Schustermesser, mit dem er eine verschlossene Handtasche öffnen wollte, abglitt und ihm die Schlagader am Oberarm aufriß. Er fiel in Ohnmacht und wurde bald entdeckt. Er entpuppte sich als der bekannte, schwer vorbestrafte Hoteldieb aus Berlin. Von dem Abenteuer wird er wahrscheinlich ein feines Bein behalten. Die Strafkammer des Landgerichts München hat ihn zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

**19 Jahre Zuchthaus wegen Spionage.** Oberleutnant Alexander Jandritsch, der die Kriegsschule in Wien besucht, wurde vom Militärtribunal wegen Spionage zu Gunsten Russlands zu 19 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verhandlung gegen seinen Bruder, den Maler Gedomil Jandritsch, findet nächster Tage vor dem Wiener Landesgericht statt. Jandritsch erhielt heimlich Besuche des russischen Militärattachés, Obersten Martskenta.

**Aus dem Reiche der Technik.**

**Das durchsichtige Flugzeug.** Bei der Verwendung eines Flugzeuges im Kriege hängt der Erfolg zum großen Teil davon ab, daß sich der Flieger möglichst außerhalb der Gefahr hält. Aus dieser Ueberlegung ist, wie bereits gemeldet, das durchsichtige Flugzeug entstanden. Die Tragflächen sind aus völlig durchsichtigem Aeroid, einer Art Zelluloid, hergestellt und sind so völlig durchsichtig, daß sie schon in geringer Entfernung dem Auge verschwinden. Man könnte das Flugzeug also nur an den Rippen des Fahrgestelles und anderen festen Teilen erkennen, wenn diese sich gegen den Himmel abzeichnen, und es ist ohne weiteres verständlich, daß die Feststellung eines Fliegers namentlich in größerer Höhe dadurch außerordentlich erschwert wird. Der Einwand der gegen das neue Flugzeug von jedermann zuerst erhoben werden wird, ist die Gefahr der leichten Entzündlichkeit aller zelluloidartigen Stoffe. Es ist aber nachgewiesen worden, daß dies Bedenken für das neue Flugzeug kaum zutrifft, da die Beschleunigung, selbst wenn sie Feuer fängt, nur langsam weiterglimmt und sehr leicht ausgeblasen werden kann. Die übrige Einrichtung des unsichtbaren Flugzeuges entspricht den beim Militär verwandten Aeroplanen.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

**Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen** betragen im Januar 1914 nach der vom Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht: Im Personenverkehr gegen das Vorjahr mehr 1 316 280 M., im Güterverkehr weniger 3 969 251 M. Die Uebersicht umfaßt zum ersten Male auch die Einnahmen der bayerischen Staats- und Privatbahnen.

**Die Hagag bestellt in England.** Während die deutschen Reedereien sich bisher bemühten, ihren Bedarf an neuen Schiffen im Heimatlande zu decken, hat die Hamburg-Amerika-Linie, wahrscheinlich infolge der starken Ueberlastung der heimischen Werften, jetzt einer englischen Gesellschaft einen größeren Auftrag erteilt. So meldet ein Drahtbericht aus Hamburg, daß die Hagag bei der englischen Werftfirma W. Hamilton in Glasgow einen Doppelschraubendampfer von 18 000 Registertonnen bestellt hat. Der Dampfer soll in den amerikanischen Küstendienst eingestellt werden, der nach der Eröffnung des Panamakanals eingerichtet werden wird.

**Friedensschluß im Tuchhandel.** Die Verhandlungen zwischen der deutschen Tuchkonvention und der Interessengemeinschaft der Tuchabnehmer-Verbände haben zu einem endgültigen Ergebnis geführt, allerdings unter Bedingungen, die den ursprünglichen Erwartungen der Abnehmer-Verbände weit zurückgeblieben sind. Gleichzeitig ist zwischen der Tuchkonvention und der Interessengemeinschaft der Tuchgroßabnehmer ein Kartellvertrag zum Schutze der gegenseitigen Interessen vereinbart worden.

**Ausblick für Briefmarkensammler.** Schon der Anfang des eben begonnenen Jahres ist für die Briefmarkensammler vielversprechend, denn die nächste Zeit wird bereits die Herausgabe neuer Marken bringen: **Albanien:** Endgültige Ausgabe mit dem Porträt des Volkshelden Sanderbeck in 6 verschiedenen Werten. **Norwegen:** Jubiläumsausgabe der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit, 3 Werte. **Rumänien:** Gedenkmarken aus Anlaß der Einweihung des früheren bulgarischen Gebietes des Silistria Streifens, eine Serie von 1 Bani bis 2 Lei, die nur eine Auflage von 50 000 Serien haben soll. **Niederlande:** Die Jubiläumsmarken in 12 verschiedenen Werten von 1/4 Cent bis 10 Gulden. Der Philatelist wird natürlich bestrebt sein, diese neuen Schätze möglichst bald in seinem Album prägen zu sehen und in der nächsten Auflage des Schwaneberger Album (Verlag Schaufuß & Stolpe Leipzig) werden deshalb diese Reihen bereits mit angeführt sein.

**Schönheit**

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

**Raucher**

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak  
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck  
das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Gutes gesch.

